

Publikationen des Vereins „Die Linde“ zur Geschichte der Rußlanddeutschen

Ronald Lötzsch

Die skeptische, nicht selten direkt ablehnende Einstellung mancher Bundesbürger zu den ihnen meist als „Spätaussiedler“ mehr vom Hörensagen denn wirklich bekannten Rußlanddeutschen ist in der Regel vor allem von Vorurteilen geprägt. Wie die wechselhafte und über weite Strecken leidvolle zweieinhalbjahrhundertjährige Geschichte dieser Menschen bzw. ihrer Vorfahren verlaufen ist, wissen nur die wenigsten.

Seit mehreren Jahren gibt der 1997 gegründete „Bildungsverein für Volkskunde in Deutschland DIE LINDE e.V.“ in gedruckter und elektronischer Form Texte zur Geschichte und Kultur der Rußlanddeutschen heraus. Diese Arbeit hat jüngst eine hohe Würdigung erfahren: die international besetzte Fachjury des Instituts für Bildung und Medien der Gesellschaft für Pädagogik und Information (GPI) hat dem Bildungsverein DIE LINDE für seine CD-ROM „Geschichte der Russlanddeutschen. Material für Betroffene, Interessierte und Lehrende“ in deutscher und russischer Sprache eines der 16 Comenius-Euromedia-Siegel zuerkannt, die im Jahr 2005 vergeben wurden. Mit dieser ältesten und mittlerweile wohl auch wichtigsten deutschen Auszeichnung für CD-ROM, DVD und Internetportale will das GPI pädagogisch, inhaltlich und gestalterisch „besonders wertvolle didaktische Multimediaprodukte“ ehren und fördern.

Die CD-ROM des Bildungsvereins DIE LINDE stellt problemorientiert die Geschichte der Rußlanddeutschen von ihren Anfängen im 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart dar und dient dem Ziel, deren Integration in Deutschland zu erleichtern, zu unterstützen und vorhandene Vorurteile durch Information, Aufklärung und Erhellung der geschichtlichen Zusammenhänge auszuräumen bzw. entsprechende Argumente anzubieten.

Diese CD wie auch die Internetseite www.russlanddeutschesgeschichte.de des Vereins (inzwischen auch mit einer englischer Version) sind nutzerfreundliche Multimediale Produkte, die keinerlei expliziter textlicher Erläuterung bedürfen und bereits in einigen Bundesländern im Schulunterricht und zur politischen Bildung genutzt werden.

Die CD-ROM bietet das Material chronologisch in vier Teilen: Teil I 1763-1820: Auswanderung der Deutschen. Warum wanderten Deutsche aus?; Teil II 1820-1917: Deutsche in Russland. Erfolge und Konflikte; Teil III. 1917-1955: Die Russlanddeutschen unter der Sowjetmacht. Autonomie, Deportation, Trudarmee, Teil IV 1956 bis heute: Rückkehr. Resignation, Rückkehr, Integration. Sie basiert auf einer seit 1998 erschienenen Buchreihe des Vereins.

Im Rahmen des Projektes „Geschichte der deutschen Auswanderungen“ unter Leitung von Christian Böttger hatte eine Autorengruppe unter dem Titel „Deutsche Auswanderungen. Die Deutschen in Russland - der leidvolle Schicksalsweg einer ethnischen Minderheit“ eine informative, vierteilige Geschichte der Russlanddeutschen erarbeitet, die von Hans-Joachim Kathe und Winfried Morgenstern innerhalb der Vereinspublikationen „Lindenblätter“ herausgegeben wurde.

Teil I (erschienen 1998, 2. Auflage 2001) widmet sich der Auswanderung von Deutschen nach Rußland von 1763 bis 1871. Vorangestellt ist ein Abschnitt mit der Überschrift „Was heißt hier ‚Russlanddeutsche‘?“, der die Siedlungsgebiete und Kulturregionen der unter dem Sammelbegriff gefaßten Deutschen beschreibt. Ursprünglich vor allem im Wolgagebiet konzentriert und deshalb auch als „Wolgadeutsche“ bezeichnet, gründeten sie später Tochterkolonien in der Ukraine, in Transkaukasien, Sibirien und Mittelasien.

Teil II (erschienen 1999, 2., überarbeitete Auflage 2000) behandelt „Die Herausbildung der Russlanddeutschen als nationale Minderheit von 1871 bis 1917“.

„Der Einfluss der Sowjetherrschaft und des Deutschen Reiches auf die Russlanddeutschen“ ist der Titel von Teil III (erschienen 2000, 2. Auflage 2001). Die Bemühungen in den 20er Jahren um die Verwirklichungen von Lenins Konzeption der Nationalitätenpolitik ermöglichten die Gründung einer Autonomen Republik der Wolgadeutschen. In der Ukraine, in Sibirien und Mittelasien entstanden deutsche nationale Kreise. Obwohl unter Stalin die nationale Unterdrückung Ausmaße annahm, die die zaristische in mancher Hinsicht übertraf, kämpften nach dem Überfall Nazideutschlands auf die Sowjetunion in der Roten Armee auch Tausende Sowjetbürger deutscher Nationalität. Dies hinderte Stalin jedoch nicht, die Deutschen pauschal der Kollaboration mit den Nazis zu beschuldigen. Im August 1941 wurde als letztes formales Relikt deutscher Selbstverwaltung die Wolgarepublik liquidiert. Soweit sie nicht schon in Sibirien oder Mittelasien lebten, wurden alle Deutschen dorthin deportiert, wo sie in der sogenannten „Arbeitsarmee“ (Trudarmee) unter unmenschlichen Bedingungen Zwangsarbeit leisten mußten. Viele kamen dabei um. Auch nach Kriegsende blieb es ihnen verboten, den Ort ihrer Zwangsarbeit zu verlassen.

Gegenstand von Teil IV „Zwischen Sondersiedlung, Assimilation und Rückwanderung (1945-1998)“ (Erstauflage 2000, 2. Auflage 2001) ist die Situation der Russlanddeutschen nach 1945 und ihre zunehmende Auswanderung in die Bundesrepublik. Die Wiederherstellung ihrer Autonomie wurde ihnen verweigert. Obwohl sie durch Gorbatschows Demokratisierungsbestrebungen Organisationen gründen konnten, ging ihre durch jahrzehntelange Diskriminierung erzwungene Russifizierung weiter. Gaben bei der Volkszählung von 1926 noch 95% Deutsch als Muttersprache an, waren es 1970 noch 66,8%, 1979 lediglich 56,9% und 1989 noch ganze 48,7%. Und auch diese Zahl ist sicher geschönt. Mit dem Zerfall der Sowjetunion und zunehmender Perspektivlosigkeit sahen die meisten Deutschen die letzte Chance für den Fortbestand ihrer nationalen Identität in der Ausreise nach Deutschland.

Eine wertvolle Ergänzung dieser mehrbändigen Publikation bildet ein 2000 erschienenes „Lexikon zur Geschichte und Kultur der Russlanddeutschen“. Das 973 meist ausführlich erläuterte Stichwörter umfassende Werk wurde unter der Redaktion von Christian Böttger und Achim Hilzheimer von Hans-Joachim Kathe und Winfried Morgenstern herausgegeben. Behandelt werden wichtige Ereignisse aus der Geschichte, Organisationen und Institutionen sowie Alltagsgeschichte der Rußlanddeutschen, bedeutende Persönlichkeiten, neben Angehörigen der deutschen Minderheit auch Personen, deren Tätigkeit sich auf das Schicksal der Rußlanddeutschen ausgewirkt hat. Nicht zuletzt an Stichworten wie „Leninsche Nationalitätenpolitik“ oder „Deklaration der Rechte der Völker Russlands“ wird deutlich, daß die Autoren nach größtmöglicher Sachlichkeit streben.

Leider fehlen im 142 Positionen umfassenden Literatur- und Quellenverzeichnis bei den 13 transliterierten russischsprachigen Titeln die diakritischen Zeichen.

Flankiert wird dies durch eine weitere Publikation zur Thematik „Schicksalswege. Erinnerungen von Russlanddeutschen“. Der von Wolfgang Kagel und Winfried Morgenstern 2002 herausgegebene Band wurde von einem Mitarbeiterteam unter Volker Neise erarbeitet und enthält 24 Lebenserinnerungen.

Ingesamt kann man der CD-Rom und den gedruckten Publikationen nur weiteste Verbreitung wünschen. Bestellungen sind zu richten an den „Bildungsverein für Volkskunde in Deutschland DIE LINDE e.V.“ (www.dielinde-ev.de).